



Begegnung der besonderen Art: Auf ihrem Weg treffen die Rallye-Fahrer in den alten Kisten gelegentlich auch auf ein anderes Fortbewegungsmittel – Kamele. Fotos: OK Allgäu-Orient/privat

Mit einer Rostlaube auf Abenteuerreise

Wolfgang Boger aus Wurmberg macht bei einer Rallye von Oberstaufen nach Jordanien mit – 6000 Kilometer für guten Zweck

Die Zwischenetappen hat sich Wolfgang Boger bereits in seinem Weltatlas dick angestrichen. Am 2. Mai geht es für den Wurmberger auf eine große Abenteuerreise – knapp 6000 Kilometer, von Oberstaufen im Allgäu nach Amman in Jordanien. Zusammen mit drei Freunden aus der Nähe von Ulm macht er bei der zehntägigen Auto-Rallye „Allgäu-Orient“ mit, einem Rennen mit alten Rostlauben. Es sind ausschließlich Fahrzeuge erlaubt, die mindestens 20 Jahre alt und nicht wertvoller als 2000 Euro sind. Nur verkehrstauglich müssen sie sein.

Langsam steigt die Aufregung. „Das ist mein längster Urlaub bisher“, sagt Boger. Eine Idee, was auf ihn zukommt, hat der 62-Jährige noch nicht. Er weiß nur: Autobahnen, Mautstraßen und Navigationsgeräte sind tabu. Übernachtet wird im Auto, Zelt oder in Hotels, in denen die Nacht maximal zehn Euro pro Nase

kostet. Täglich ist das Team nicht mehr als 666 Kilometer auf Tour. „Und wir müssen immer wieder kuriose Aufgaben lösen“, sagt Boger. Wie die, in Istanbul zur Hauptverkehrszeit zur „Blauen Moschee“ zu fahren und als Anknüpfungspunkt ein Foto von Auto und Crew zu schießen. Oder: Jedes Team hat einen Baum im Gepäck, um ihn in Amman auf einer Verkehrsinsel einzupflanzen. Vieles ist aber noch geheim: „Das erfahren wir erst am Start.“

Ersatzteile im Gepäck

Bei dem etwas anderen Motorsport-Spektakel brechen 88 Teams auf. Mittendrin die Mannschaft „Schwaben-Orient-Express“ rund um Wolfgang Boger: Sie fahren mit einem Audi 100, Baujahr 1988 und einem Audi 80, Baujahr 1986 – in Kolonne, streckenweise Stoßstange an Stoßstange. „Sonst verlieren wir uns in einer der Großstädte“, sagt der



Helden der Landstraße: Artur Merz, Wolfgang Boger, Johannes Leitmann und Dieter Bäuerle (von links).

Wurmberger. Jedes Team muss in wenigstens einem Startwagen ins Ziel kommen.

Gibt es auf der Strecke eine Panne, legen die vier Männer selbst Hand an:

„Wir nehmen Ersatzteile mit. An den alten Autos kann man selbst noch einiges reparieren“, sagt Boger. Dabei sei er gar nicht so der Auto-Freak. Der Spaß, die noch unbekannte Land-

schaft und der gute Zweck stehen für den 62-Jährigen im Vordergrund. Derzeit packt er fleißig Umzugskisten voller Spielzeug, die er und seine Teamkollegen vor Ort jordanischen Kindern übergeben werden.

Und die beiden Altwagen kommen wie auch die anderen der rund 250 Team-Gefährten in Amman unter den Hammer. Der Erlös geht an das Welternährungsprogramm der UNO. Bei der Tour im vergangenen Jahr kamen 80 000 Euro zusammen. Davon entsteht in der jordanischen Wüste eine Käserei nach Allgäuer Vorbild, in der arme Beduinenfamilien Milchprodukte herstellen, die sie auf dem Markt verkaufen können.

Das Projekt hat Boger sofort gefallen: „Da ist es nicht wichtig zu gewinnen. Immerhin kann ich selbst dafür sorgen, dass die Spende auch wirklich ankommt.“ Carolin Kirstein

@ www.allgaeu-orient.de

Schule erhält neue Fenster

WURMBERG. Schnell einig war sich der Wurmberger Gemeinderat in Sachen Konjunkturpaket II. Den Geldsegen, den die Heckengäugemeinde für den Bereich Bildungsinfrastruktur erhält, steckt Wurmberg in die Auswechslung der Fenster im alten Schulhaus. Eine Maßnahme, die von Bürgermeister Helmut Sickmüller auf rund 100 000 Euro geschätzt wird.

Der Zuschuss, den die Gemeinde in Sachen Bildungsinfrastruktur bekommt, orientiert sich an den örtlichen Schülerzahlen und an der Anzahl der Kinder in den Kindergärten. So kommt für Wurmberg unter dem Strich ein Zuschuss in Höhe von 67 000 Euro heraus. Der Schulverband Platte in Wiernsheim, dort ist Wurmberg Schulträger, erhält weitere 120 000 Euro aus dem Bereich der Bildungsinfrastruktur. Auch bei den Zuschüssen, die in die Infrastruktur fließen, musste der Gemeinderat nicht lange über eine Verwendung nachdenken. 29 000 Euro gibt es über diese Pauschale, die sich aus der Einwohnerzahl errechnet. Insgesamt sollen 111 Straßenlaternen für 42 000 Euro ausgetauscht werden. fux

Konjunkturpaket und Ortsbild

WIMSHEIM. Um die Umsetzung des Konjunkturprogramms II geht es in der Wimsheimer Gemeinderatssitzung, heute, 21. April, um 19 Uhr im Rathaus. Auch die Neugestaltung der Ortseingänge ist erneut Thema. Dabei steht die Genehmigung der Entwurfspläne an. Auch einem Architektenvertrag soll der Rat zustimmen. Ebenso geht es um einen Ersatz für Außenspielergeräte im Kindergarten und um die Änderung des Regionalplanes. Entscheiden soll das Ratstrund auch über Anträge des Obst- und Gartenbauvereins auf Überlassung eines Grundstücks für die Anlage eines Lehrgartens und den Antrag des Schützenvereins für einen Zuschuss für den Bau eines Luftdruckwaffenstandes sowie die Übernahme einer Bürgerschaft für das Bauvorhaben. fux



Sprachakrobaten im Dialekt: Ernst Mantel (rechts) und Heiner Reiff alias Ernst und Heinrich überzeugten in Wimsheim mit ihrem „Schwäbisch international“. Foto: Fux

Schwäbisch für Fortgeschrittene

Kleinkunst-Duo Ernst und Heinrich hatte in Wimsheim die Lacher auf seiner Seite

PZ-MITARBEITERIN
SILKE FUX

WIMSHEIM. „Wir bremsen auch für Wimse und kommen wieder, wenn man uns lässt“, ist sich das Kleinkunst-Duo Ernst Mantel und Heiner Reiff alias Ernst und Heinrich am Ende eines schwäbischen Liederabends, gepaart mit Parodien, Spitzzügigkeiten und schwäbischem Wortwitz, einig. Wenn es nach dem Publikum in der voll besetzten Hagenschießhalle geht, dann dürfen die beiden Herren, die schon so manchen Kabarettpreis einheimsten, jederzeit wiederkommen. Es ist nicht immer leichte Kost, die

Ernst und Heinrich in Urschwäbisch zum Besten geben. Und mancher, der bisher annahm, die Mundart der Schwaben zu beherrschen oder zumindest zu verstehen, wird eines Besseren belehrt. Und der, der gar kein Schwabe ist und sich mit jenem Dialekt schwer tut, der hat es bei „Schwäbisch international“ erst recht nicht leicht.

Übersetzen und verwirren

Doch die in ihren beigefarbenen Anzügen bieder wirkenden Männer, nehmen ihr Publikum auch an die Hand. Sie übersetzen großmütig schwäbische Fachsimeleien von zwei zugeschalteten schwäbischen

Urgesteinen, die über landwirtschaftliche Gerätschaften debattieren. Und Ernst und Heinrich greifen nicht nur zu Block und Stift, sondern vor allem immer wieder zu ihren Gitarren. Dabei sorgen sie für musikalische Überraschungen, dann nämlich, wenn aus einer Gitarre plötzlich eine Zither wird oder den Saiteninstrumenten unkonventionelle, internationale Rhythmen entlockt werden. Und auch der Dialekt bringt so manche Verwechslung mit sich. Aus Lactose wird in einer Parodie von „Hannes und der Bürgermeister“ die Lackdose.

Oft sind es phonetische Spielereien, die aufhorchen lassen und in

Wimsheim für Lacher sorgen. Da klingen schon mal internationale, ja sogar orientalische Klänge bei „Dürdsu“ (Tür zu) durch. Wer genau hinört, der merkt schnell, dass sich hinter den türkisch klingenden Worten urschwäbisch oder eben „schwäbisch international“ verbirgt. Auch die angekündigten „hawaiianischen“ Erntegesänge, entpuppen sich als etwas typisch Schwäbisches. Es geht nicht um Hawaii, sondern ums „Hai“ und die damit verbundene Heuernte. Spätestens mit der Silikonfuge in Tesa-Moll von Johann Sebastian Hornbach aus dem Obi-Oratorium springt der Funke auch zum Nicht-Schwaben über.

TAGEBUCH DER VEREINE

Chorgemeinschaft Neuhausen

NEUHAUSEN. Herausragendes Ereignis der Jahreshauptversammlung der Chorgemeinschaft Neuhausen war die Neuwahl des ersten Vorsitzenden. Schon im vergangenen Jahr hatte Herbert Widmaier signalisiert, dass er 2009 nicht mehr als Vorsitzender zur Verfügung stehe.

Als langjähriger aktiver Sänger, 17 Jahre erster Vorsitzender und zuvor zwölf Jahre zweiter Vorsitzender findet er dies als ausreichend. Schließlich gebe es auch gesundheitliche Probleme. Wenngleich sich beim Tagesordnungspunkt Neuwahlen anfangs Probleme ergaben, konnte dank des Geschicks von Wahlleiter Herbert Beilner, die Nachfolgefrage mit einstimmigem Votum der Versammlung gelöst werden. Nach noch

zu vollziehender Änderung der Verfassung werden Elisabeth Köhler und Georg Raible gleichberechtigt das Vereinsschiff für zwei Jahre steuern. Der Vereinsverwaltung gehören weiter an: Elsbeth Hochstein als Kassenverwalterin, Ellen Duelli als Protokollführerin, Joachim Geiger als Schriftführer, Ulrike Brenk, Anita Bublik, Doris Brunner und Wolfgang Leicht als Beisitzer. Die Verwaltung der Chorgemeinschaft würdigte mit der Überreichung eines Geschenkes die Verdienste Herbert Widmaiers. Als Höhepunkt seiner Arbeit an der Spitze kann das gut organisierte Jubiläum zum 125-jährigen Vereinsbestehen im Jahre 2001 bezeichnet werden, an dem 19 befreundete Vereine der Chorgemein-

schaft ihre Referenz erwiesen. Neben einem geordneten Probenbetrieb unter Chorleiter Sigfrid Bähr setzte sich Widmaier auch dafür ein, dass der gesellige Teil wie Geburtstage, Ausflüge und Feiern der Aktiven ihren Stellenwert hatten. Dem langjährigen Stimmführer im ersten Tenor und Vereinssolisten galt der Wunsch, dass er noch viele Jahre dem Chor erhalten bleiben möge.

Die Berichte der Kassenverwalterin Elsbeth Hochstein, der Kassenprüfer Eugen Bogner und Jürgen Ahlers sowie der Protokollführerin Ellen Duelli wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen. Für gute Chorproben-, Fest-, und Veranstaltungsbesuche und Auftritte wurden 15 Aktive mit Präsenten bedacht. er



Nach 29 Jahren an der Spitze der Chorgemeinschaft Neuhausen übergab Herbert Widmaier (Mitte) sein Handbuch seinen beiden Nachfolgern Elisabeth Köhler und Georg Raible (links und rechts daneben) im Beisein weiterer Verwaltungsmitglieder. Foto: Bogner